

## *Antworten auf noch nicht gestellte Fragen*

**D***u schaust mich mit deinen großen Augen an und ich kann es immer noch nicht fassen, dass du da bist. Unser kleines Mädchen. Die perfekte Mischung aus uns.*

*Dann frage ich mich, was wir dir später erzählen werden. Über deinen Papa und mich.*

*Dass er in einem dreckigen Mehrbettzimmer in einem Asylbewerberheim lebte, von 40 Euro im Monat und Essenspaketen, die ungenießbar waren? Wirst du uns das glauben? Jetzt, hier, in unserer schönen, großen Wohnung mit Balkon, mit unserem wunderbaren Garten, den dein Papa und ich mit viel Liebe hergerichtet haben. Naja, mehr dein Papa, weniger ich. Aber der Garten war eines unserer ersten Projekte zusammen. Wir haben uns heimlich im Gartenhaus geküsst. Weil niemand wissen durfte, dass wir uns lieben. Die Deutsche und der Asylbewerber aus Afghanistan.*

*Sollen wir dir wirklich erzählen, wie es war, als dein Papa ohne Duldung hier leben musste, monatelang Angst hatte, auf die Straße zu gehen?*

*Dass die bayerische Regierung deinen Papa nach fast acht Jahren in Deutschland einfach abschieben wollte, obwohl er Afghanistan schon als Kind verlassen musste, weil das russische Militär sein Dorf kaputt gemacht hatte. Obwohl seine Familie auch hier in Deutschland ist und alle einen Aufenthalt haben. Nur dein Papa sollte zurück.*

*Wie ich unter Tränen und hochschwanger darum gekämpft habe, dass dein Papa endlich bei uns wohnen darf. Obwohl ich schon lange im Mutter-schutz war, hat die Ausländerbehörde die Zustimmung zum Auszug aus der Asylbewerberunterkunft*

*einfach monatelang nicht beantwortet und dann zweimal verweigert. Erst als sich Politiker\*innen an die Regierung gewandt haben und ich kaum noch den Alltag allein bewerkstelligen konnte, kam der Brief, dass wir zusammenwohnen dürfen.*

*Du hast keine Ahnung davon, dass ich nächtelang weinend im Zimmer saß, dass deine große Halbschwester das Schuljahr wiederholen musste, weil es ihr so schlecht ging, aus Angst, euer Papa muss weggehen. Bei jedem Klingeln an der Tür bekam ich Magenkrämpfe.*

*Sollen wir dir wirklich erzählen, wie wir monatelang voller Panik auf die Abschiebung gewartet haben? Unzählige Briefe und Mails an Politiker\*innen geschrieben? Unser komplettes Geld für Anwalt\*innen ausgegeben haben?*

*Sollen wir dir erzählen, dass du gerade mal zehn Tage alt im Gerichtssaal warst, weil wohl die Ausländerbehörde deinen Papa angezeigt hat, wegen illegalem Aufenthalt, obwohl sein Pass vorlag und wir heiraten wollten? Alle unsere Freund\*innen kamen zur Verhandlung und als der Richter verkündete, dass das Verfahren eingestellt wird, standen sie alle auf und klatschen und ich weinte. Vor Erschöpfung, vor Anstrengung und auch Erleichterung. Wirst du das wirklich verstehen können?*

*Sollen wir dir erzählen, wie ich in der Ausländerbehörde heulend zusammengebrochen bin, weil sie zuerst wollten, dass dein Papa ausreist, um mit Visum zurück zu kommen. Ausreisen in den Krieg, während seine Familie, während du hier in Deutschland bist. Zum Glück hat die Behörde dann eingelenkt, und dein Papa konnte bei uns bleiben.*

*Aber vielleicht werden wir dir erzählen, wie dein Papa und ich das erste Mal gemeinsam abends verabredet waren. Auf dem Kneipenfestival vor vielen Jahren. Wie wir nachts lachend aus der Disko nach Hause liefen, nachdem wir einen ganzen Abend getanzt hatten.*

*Vielleicht erzählen wir dir von den Nächten im Asylbewerberwohnheim, in denen dein Papa für mich gekocht hat und wie ich gelernt habe, persisch zu lesen und zu schreiben. Dein Papa ist ein wunderbarer Lehrer. Nur etwas ungeduldig.*

*Oder von der Erstaufnahmeeinrichtung in unserer Stadt, wo dein Papa so vielen Afghan\*innen und Iraner\*innen geholfen hat, anzukommen. Wie er oft täglich bei Ärzt\*innen, Behörden übersetzt hat und den Menschen hier Orientierung gegeben hat, obwohl er selbst nicht wusste, was mit ihm passiert. Und wenn wir spät abends fertig waren mit der Kleiderkammer und Essensausgabe, hat er mir den köstlichsten Tee der Welt gemacht.*

*Oder ich erzähle dir von unserem ersten Besuch bei der Familie deines Papas, als mein Auto fast abgeschleppt wurde und ich mit Händen und Füßen versucht habe, mit seiner Familie Dari zu sprechen. Deine Sprache, die dein Papa mit dir redet. Es war so unglaublich berührend, als dein Papa seine Mama und Geschwister nach langen sechs Jahren in die Arme nehmen konnte und wie wir alle vor Glück geweint haben, in Sicherheit hier in Deutschland.*

*Oder wie wir fassungslos auf den Schwangerschaftstest starteten, Angst und Freude gleichzeitig verspürten, und als wir dich das erste Mal im Ultraschall gesehen haben; sogar deine Stupsnase konnten wir erkennen.*

*Dass dein Papa bei deiner Geburt geweint hat vor Glück und dass deine afghanische Oma mit deine Tanten und Onkels gleich danach zu uns zu Besuch kamen und sich in den ersten Wochen nach deiner Geburt rührend um mich und dich gekümmert haben, weil das in Afghanistan so Tradition ist und uns das sehr gut getan hat.*

*Wie wir mit unseren Familien, Freund\*innen und dir unsere afghanisch-deutsche Hochzeit gefeiert haben, als sogar im Standesamt die Beamtin so sehr gerührt war, dass wir nach über zwei Jahren Kampf endlich heiraten durften. Dass am Abend alle zu afghanischer Musik tanzten und wir bis in die frühen Morgenstunden so glücklich waren, während du im Kinderwagen geschlafen hast.*

*Oder dass ich jede Woche von ihm Blumen bekomme, und dass er früher in der Asylbewerberunterkunft oft von seinem wenigen Geld noch Granatapfel oder Melone gekauft hat, falls ich zu Besuch komme.*

*Ganz bestimmt erzählen wir dir, wie du monatelang nur auf dem Bauch von Mama oder Papa schlafen wolltest. Dass du in Italien mit zehn Monaten die ersten Schritte vor einem toll beleuchteten Brunnen in die sicheren Arme deines Papas gelaufen bist. Dass du unser Leben völlig auf den Kopf gestellt hast und unsere Liebe perfekt gemacht hast.*

*Vielleicht ist auch all das Schreckliche, was dein Papa und ich erlebt haben, dann gar nicht mehr so deutlich in meinem Kopf, wenn du uns Fragen darüber stellst, wie es denn war: Unser Leben, bevor du kamst. Vielleicht hat genau diese furchtbare Angst uns noch mehr zusammenwachsen lassen, weil wir immer daran geglaubt haben, dass unsere Liebe keine Grenzen kennt.<*

Margarethe Mayer  
- Name von der  
Redaktion geändert -  
lebt nach ihrem  
Studium wieder in  
Oberfranken, ist seit  
vielen Jahren  
gesellschaftlich  
engagiert und setzt  
sich für Menschen  
aus aller Welt und  
eine humane  
Asylpolitik ein